

14. Tag der Stadtgeschichte - 16. November 2019

Vortrag 2

Ulrich Gohl

Aufmarschplatz statt altem Dorfkern: der Schmalzmarkt in Gablenberg

Meine Damen und Herren,

wir gehen mit unserem zweiten kleinen Vortrag nach Gablenberg: Wenn Sie durch Gablenberg durchgehen oder durchfahren, am besten nicht mit dem Auto, sondern mit der Buslinie 42, dann kommen Sie an einem Platz vorbei, der anmutet wie ein alter Dorfplatz. Wenn Sie Passanten fragen, wie dieser Platz heißt, lautet die Antwort: Schmalzmarkt. Sowohl der Begriff „Schmalzmarkt“ wie auch die Überlegung „Alter Dorfplatz“ führt in die Irre, denn dieser Platz ist nicht alt, und er war wahrscheinlich auch nie ein Schmalzmarkt – aber das ist ein Nebenthema.



Abbildung 1 - Schmalzmarkt

14. Tag der Stadtgeschichte - 16. November 2019

Wir haben hier ein Bild von Gablenberg von der Stelle, an der sich heute rechts der Schmalzmarkt befindet. Wir sind in den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts, die Petruskirche steht bereits, sie wurde 1901 gebaut – wir wissen also, wo wir uns befinden. Das im Bild angeschnittene Gebäude ganz links ist das MUSE-O, das damalige Alte Schulhaus. Damit haben Sie den Blick, wie sich das damals dargestellt hat.

Der ursprüngliche „Schmalzmarkt“ befand sich an ganz anderer Stelle. Da wird die Flurnamenforschung seltsam ungenau und gibt keine Quellen an. Es muss wohl irgendwelche mündliche Quellen gegeben haben, dass es da früher einen Markt an der Kreuzung Neue Straße/Bergstraße, also eine Straße weiter oben, gegeben habe, an dem gelegentlich möglicherweise auch Schmalz oder Schmalztöpfe gehandelt worden sein sollen. Wir kommen nachher, wenn wir auf die Zeit nach dem Nationalsozialismus zu sprechen kommen, auf die Benennung dieses Platzes zurück, denn er hatte diesen Namen lange Zeit nicht.



Abbildung 2 - Schmalzmarkt - Unglaub



14. Tag der Stadtgeschichte - 16. November 2019

Das ist zunächst noch eine Postkarte, ein bisschen weiter runter. Wir sehen rechts den Brunnen, der am Rande der Hauptstraße auf dem späteren Schmalzmarkt stand.



Abbildung 3 -Schmalzmarkt um 1930 - Schlienz zugeschrieben - Sammlung Metzler

Die Straße im Vordergrund ist die Hauptstraße, Sie sehen die Schienen der Linie 8, das Sträßchen, das rechts hochgeht, ist noch der ursprüngliche Verlauf der Neuen Straße.

14. Tag der Stadtgeschichte - 16. November 2019



Abbildung 4-Schmalzmarkt 1101_FN408_145

Hier auch noch einmal die Neue Straße. An dem Gebäude rechts davon sehen Sie ein Schild, das auf eine dahinter liegende Fabrik mit einem ganz interessanten Produkt hinweist. Die haben nämlich die Schlauchkupplung aus Messing, die Sie alle in Ihrem Garten haben, erfunden und hergestellt, Karasto hießen die.



Abbildung 5-Schmalzmarkt 1101_FN408_144

14. Tag der Stadtgeschichte - 16. November 2019

Das ist nun das Hauptgebäude auf dem Platz, von dem wir nachher reden, das ist die Gaststätte „Zur Kelter“. Sie hieß deswegen so, weil sich gegenüber die Gablenberger Kelter befand.

Das ist also der **Ausgangszustand** – und ich zeige jetzt noch einmal ein Prinzipbild.



Abbildung 6 - Skizze 1933

Das ist eine Ansicht von oben. So sah das Viertel also in diesem Bereich aus mit dem alten Bestand. Dann kommt das Jahr 1933.

In Gablenberg spült das einen Mann nach oben, einen Ortsgruppenleiter namens Eugen

Mäckle. Der Mann war Beamter im Stadtplanungsamt und bei der SA hat er den Rang eines Obersturmführers. Er galt in der Bevölkerung – so wurde es berichtet – als Mensch, der eine Vorliebe für Uniformen hatte und für glänzendes Lametta, repräsentierte also das, was man in der Zeit einen „Goldfasan“ genannt hat.

Dieser Mann stellt nun fest, dass es in diesem buckligen Gablenberg so gar keinen richtigen Aufmarschplatz gibt. Wo hätte man da denn mit den verschiedenen Formationen hingehen können? Er stellt außerdem fest, dass die verschiedenen NS-Gruppierungen – die Partei, die HJ, die Frauenschaft, die Volkswohlfahrt usw. – alle an unterschiedlichen Stellen untergebracht waren, zum Teil „unwürdig“ in Hinterzimmern und dergleichen. Und da



14. Tag der Stadtgeschichte - 16. November 2019

kommt nun die Idee auf, dass man auch in Gablenberg etwas dagegen unternehmen sollte.

Im Mai 1934 gibt es beim Stadtplanungsamt Überlegungen, genau diesen Bereich als Altstadtanierung auszuweisen. Nachdem nun Mäckle genau in diesem Amt beschäftigt war, ist dadurch ein Zusammenhang wahrscheinlich. Sein Einfluss war allerdings nicht groß genug, denn das Planungsamt hat sich davon sehr schnell wieder verabschiedet, diesen Plan an dieser Stelle umzusetzen, so dass die Gablenberger Partei etwas anderes unternehmen musste.

Daran sieht man auch – für die meisten von Ihnen, die an diesem Punkt forschend tätig sind, ist das kein Wunder –, dass die NSDAP weder am Anfang noch jemals eine Organisation war, die auf alles durchgegriffen hätte. Es gab viel zu viele unterschiedliche Interessen und Gruppierungen, die sich gegenseitig zum Teil blockiert haben.

In diesem Fall bleibt der Plan stecken, weil das Stadtplanungsamt nicht mehr mitspielt, und dann macht Mäckle etwas, was ein guter Deutscher in diesem Falle tut: Er gründet einen Verein, nämlich den Verein „Haus der Volkstreue Gablenberg e. V.“. Und dieser Verein macht tatsächlich Druck, und dann geht es relativ schnell. Wie die genauen Abläufe in der Verwaltung waren, wissen wir nicht.

Im April/Mai 1935 jedenfalls werden tatsächlich die alten Gebäude, die wir vorher gesehen haben, abgerissen (auf dem Bild 6 können Sie sich das ja rekonstruieren). Wo die Bewohner untergekommen sind, wissen wir übrigens auch nicht. Ich habe zwei, drei Namen nachverfolgt, die sind einfach umgezogen. Man hat sie nicht verschleppt, sondern die sind einfach weggezogen nach Zuffenhausen und nach Feuerbach.

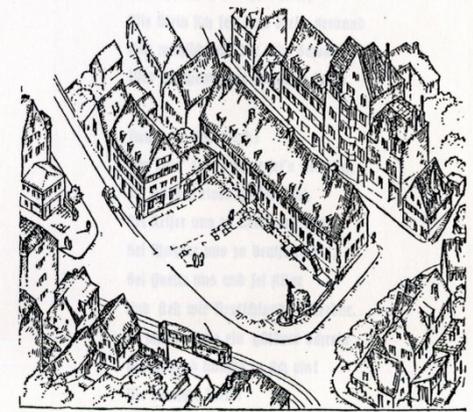
14. Tag der Stadtgeschichte - 16. November 2019

Bereits im Juni 1935 wird dann der Grundstein gelegt für das „Volkshaus“. Die Architekten sind Endreß und Bachofer in Gablenberg – nicht dass ich wüsste, dass dies Architekten von überragender Bedeutung wären. Im August 1935 wird schon Richtfest gefeiert, man legt da also richtig Tempo vor. Am 15. Dezember ist dann bereits die „Haus- und Brunnenweihe“. Der Brunnen hat eine besondere Bedeutung, darauf komme ich gleich noch zu sprechen.

Das Haus heißt „Haus der Volkstreue“, es bezeugt „die Treue zum Führer und seinem Werk“, also nicht etwa die Treue *zum* Volk, sondern die Treue *des* Volkes. Es wird eingeweiht mit nazitypischem Pomp. Es sind dabei die Ehrengäste aus Partei, Staat und Stadt, und viele „Volksgenossen“ feiern das Ereignis ebenfalls mit.

Im Haus selbst sind die verschiedenen NS-Dienststellen untergebracht. Es ist die HJ da, der BDM, es ist dort die Geschäftsstelle der Ortsgruppe der NSDAP untergebracht, die NS-Frauenschaft und die Volkswohlfahrt. Alle haben sowohl Verwaltungs- als auch Versammlungsräume. Damit ist dieses Haus gut ausgelastet. Und es kommt dann auch dazu, so wie man es erhofft hatte, dass man an dieser Stelle Aufmärsche durchführen kann.

14. Tag der Stadtgeschichte - 16. November 2019



Haus und Platz in der endgültigen Gestalt.

Abbildung 8 -- Skizze 1935

Zunächst noch einmal: So sieht der Platz aus in dem Heft, das zur Grundsteinlegung herausgebracht wurde als Planung.



Abbildung 7- Schmalzmarkt um 1935

Und das ist dann der Schmalzmarkt als Aufmarschplatz. Sie erkennen wieder die Situation: Links die „Alte Schule“, das irisch-schottische Lokal, rechts das Volkshaus, hinten noch zu erkennen der Turm der Petruskirche, rechts geht die Klingenstrasse ab. Und angetreten ist tatsächlich der BDM in diesem Falle. Das ist jetzt nicht ein Foto, das irgendwann einmal zufällig gemacht wurde,

14. Tag der Stadtgeschichte - 16. November 2019

sondern es wurde fotografiert, um – Sie sehen es an der Beschriftung – als Postkarte verschickt zu werden. Diese ist in recht ordentlicher Auflage erschienen. Man war also stolz darauf, als Gablenberger einen solchen Platz zu haben, und verschickte die Ansicht als Postkarte.



Abbildung 9-Volkshaus mit HJ-Brunnen

Ich sagte vorhin, dass nicht nur das Haus spannend sei, sondern auch der Brunnen.

Sie sehen hier auch die doppeläufige Treppe des Volkshauses, die hochgeht zur heutigen Pizzeria. Von dieser Stelle aus wurden die Reden gehalten. Heute hat man einen Teil der Treppe abgeschnitten, weil sonst der Platz nicht ausreichen würde für die Kinderkultur-

stätte, die sich jetzt darin befindet. Aber dies war der ursprüngliche Zustand.

Vor dem Volkshaus steht also der Brunnen. Das ist nicht irgendein Brunnen, sondern er gehört inhaltlich komplett zu dem Ensemble: Es ist der Brunnen der Hitlerjugend. Geschaffen hat ihn der sogenannte „Brunnen-Vater“ Julius Frick, ein bekannter



14. Tag der Stadtgeschichte - 16. November 2019

Bildhauer der Zeit, der an dieser Stelle dargestellt hat, wie vor allem die Jugend für den Nationalsozialismus eingenommen werden soll. Es ist darauf auch ein Junge abgebildet, der eine Hakenkreuz-Standarte vor sich herträgt, und dergleichen.

Dann wird es ein bisschen stiller um diesen Platz, wir erfahren relativ wenig. Die nächsten Nachrichten, die mir vorliegen, stammen dann direkt vom Kriegsende. Da berichten Anwohner, dass – hektisch – aus dem Volkshaus Akten herausgetragen wurden und auf dem damaligen Platz, der noch nicht Schmalzmarkt hieß, verbrannt wurden.

Der oben erwähnte Mäckle erlässt dann auch den Befehl, Gablenberg solle evakuiert werden. Man habe sich am 9. April 1945 auf dem Schmalzmarkt einzufinden. Von dort sollte es dann ins Oberland gehen. Tatsächlich sind auch einige Menschen gekommen und wurden in Lastwagen nach Isny verbracht. Diese hatten dann große Probleme, nachdem die Franzosen da waren, wieder nach Gablenberg zurückzukommen. Aber so richtig viele Einwohner haben sich an dieser Evakuierungsaktion nicht beteiligt. Man ahnte schon, dass das nicht der „wahre Jakob“ war.

Die Geschichte dieses Platzes hat aber noch mindestens zwei oder drei Fortsetzungen. Die eine spielt sich direkt nach Kriegsende ab. Das Volkshaus wurde im Krieg nicht zerstört, wie überhaupt meines Erachtens die Zerstörung Stuttgarts während des Zweiten Weltkriegs in aller Regel überschätzt wird. In der Innenstadt allerdings fehlten Bürobauten. So haben sich die Antifaschistischen Arbeitsausschüsse für ganz Stuttgart eben im Volkshaus niedergelassen – wie ich finde eine interessante Volte der Geschichte. In diesem Nazi-Bau werden dann also die Arbeitseinsätze der Nazis im Wald, zur Brennholzbeschaffung usw., koordiniert, dort werden politische Reden gehalten. Die



14. Tag der Stadtgeschichte - 16. November 2019

antifaschistischen Arbeitsausschüsse – meist kommunistisch, aber auch sozialdemokratisch beeinflusst – organisieren das von diesem Platz aus.

Der Brunnen wird entnazifiziert – so etwas geht: Man meißelt einfach das Hakenkreuz raus und meißelt dem Jungen statt der Standarte einen Ballon in die Hand.

Der Platz verkommt in der Nachkriegszeit. In den folgenden Jahren wird er als Park- und Lagerplatz gebraucht bzw. missbraucht und ist äußerst unansehnlich.

In den 1980ern entscheidet man sich dann, diesen Platz neu zu gestalten ungefähr in der Form, wie er heute besteht. Damals erhält der Platz den Namen „Schmalzmarkt“. Zunächst wurde gesagt, er solle „Schmalzmerkt“ heißen, denn so sage man ja in Gablenberg.

Außerdem wird der Brunnen abgebaut und eingelagert. Er sollte eigentlich auch nicht wieder aufgestellt werden, so waren zunächst die Planungen. Allerdings: Ende der 1980er-Jahre, mit einer relativ starken Frontstellung in der Kommunal- und Lokalpolitik, schwingt sich der Handels- und Gewerbeverein auf und will unbedingt diesen Brunnen wiederhaben. Er habe doch mit dem Nationalsozialismus nichts zu tun, und das Hakenkreuz sei ja auch weg.

Es entsteht ein jahrelanger Streit. Einige Menschen aus dem Umfeld, vor allem der Kulturinitiative Werk, schlagen alternative Pläne und Entwürfe vor. Diese kommen aber nicht zum Tragen. Man einigt sich schließlich darauf, den Brunnen verändert wieder aufzubauen, verändert dergestalt, dass das Wasser nicht mehr aus

14. Tag der Stadtgeschichte - 16. November 2019

der Brunnensäule kommt, sondern aus einem Extra-Zulauf. Die alte Säule ist also ausgetrocknet und es gibt einen neuen Zulauf. Außerdem wird ein erläuternder Text angebracht, den erarbeiten zwei Theologen und ein Historiker. Der Historiker war ich – und ich würde ihn heute so nicht mehr schreiben.

Dann herrscht lange Ruhe. Aber es gibt noch ein letztes Kapitel zu dem Thema: Gablenberg ist Sanierungsgebiet, was dazu führt, dass man auch über den Schmalzmarkt neu nachdenkt und über die ganze Gablenberger Hauptstraße. Der Entwurf, der den Ersten Preis im Wettbewerb gemacht hat, sieht vor, dass der Brunnen abgetragen werden soll, die Brunnensäule allerdings im Hof des MUSE-O als Beginn eines Lapidariums aufgestellt wird.

Vielen Dank.



Abbildung 10 - Der Schmalzmarktbrunnen heute